

Medien zum Thema „Tod und Trauer“ – Eine Auswahl

- AV-Medien-Zentrale, Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg - Tel. 0931-386 62 267 -
av-medien-zentrale@bistum-wuerzburg.de
www.bistum-wuerzburg.de/Medien/AVMEDIEN.html
- Evangelische Medienzentrale Bayern, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg - Tel. 0911-430 42 15/16
Info@emzbayern.de
www.emzbayern.de

- „Wie ist das mit dem Tod?“** (Reihe: Willi will 's wissen), VHS, 25 min, 2003
 Willi geht zu den Menschen, die mit dem Thema zu tun haben, und fragt sie einfach, wie das ist mit dem Tod. Auf einem Friedhof trifft er den Bestatter Ralf, der ihn mit ins Bestattungsinstitut nimmt, wo sie gemeinsam einen Sarg herrichten. Im Verabschiedungsraum ist ein Verstorbener aufgebahrt. Willi begegnet anschließend dem Seelsorger Peter, dem 83-jährigenschwer kranken Herrn Wälde, der achtjährigen Gabriele und ihrem zehnjährigen Bruder und ist noch Gast bei der Trauerfeier für Oma Trude.
- „Die Totenwäscherin“** (Reihe: 37 Grad), D 2000, 30 min
 Der Film gibt einen Einblick in die Arbeit einer Bestattungsfrau. Er zeigt, wie sie mit den Toten und ihren Angehörigen umgeht; er erzählt von den Motiven, die sie zu ihrem Beruf geführt haben, von ihren ethischen Einstellungen, ihren Auffassungen über Sterben und Tod, aber auch von den Schwierigkeiten, die sie damit hat, von den Menschen ihrer Umgebung akzeptiert und anerkannt zu werden.
- „Abschied von der Hülle“** (Reihe: Sendung mit der Maus), D 2004, 29 min
 Die Maus-Sachgeschichte zum Totensonntag ist ein erzählter Erfahrungsbericht des vielen Kindern vertrauten Armin Maiwald. Erzählt wird vom plötzlichen Tod des Zwillingsbruders von Armin. Was geschieht, wenn ein Mensch stirbt; welche Schritte müssen getan werden, um das Begräbnis vorzubereiten und wie es dem Bruder ergeht (Gefühle) – all das wird in sehr realistischer, aber nicht schockierender Weise erzählt.
- „Filzpantoffeln und Bonbons“** Kurzspielfilm, N 1994, 11 min
 Der Film begleitet das vier oder fünfjährige Mädchen Ragnild beim Abschied nehmen von seinem verstorbenen Großvater. Dabei wird konsequent aus der Gedanken- und Gefühlswelt des Kindes heraus erzählt.
- „Tod“** (Reihe: Moskito), D 1992, 42 min, ab 12
 Der Film beinhaltet 22 Cartoons, Sketche, Songs und Videoclips, Gespräche, Interviews und Dokumentationen zu den Themen Sterben, Tod und Leben nach dem Tod auf dem Erfahrungs- und Begegnungshorizont Jugendlicher.
- „In der Nacht“** Kurzspielfilm, D 1995, 15 min, ab 8
 Der Film erzählt in sieben Stationen, wie fünf Kinder (Geschwister und Spielkameraden) den Wunsch ihres Bruders und Freundes erfüllen, nach seinem Tod nicht in der Erde, sondern im Meer bestattet zu werden.
- „Mama ist tot. Wie Kinder trauern.“** Dokumentarfilm, D 1995, 30 min
 Im Film wird die Trauer und Trauerarbeit von drei Familien gezeigt, die den Tod eines Elternteils bewältigen müssen. Es kommen dabei sieben betroffene Kinder bzw. Jugendliche (drei Mädchen, vier Jungen), zwei Mütter und ein Vater zu Wort, die ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Verlust schildern. Sie sprechen dabei über ihre Empfindungen, Einstellungen und Handlungen, die sie in dieser Lebensphase bestimmten.
- „Leb wohl, lieber Dachs“** (Reihe: Medien zu wichtigen Erziehungsfragen), ?
 Verfilmung des gleichnamigen Bilderbuches von Susan Varley.
- „Einen Grund zum Leben find ich immer“** Dokumentarfilm, D 1994, 26 min, Sek II
 Ein Film über das Sterben einer krebserkrankten Frau und ihren über 10 Jahre langen Kampf gegen den Tod. Sie selbst erzählt von ihrem Leben und den Veränderungen darin, nachdem sie von ihrer Krankheit erfahren hat. Tagebuchaufzeichnungen und Fotos ergänzen diesen Bericht eines Menschen in seiner bewussten Vorbereitung auf den Tod.
- „Nana“** Spielfilm, D 1995, 102 min, ab 14
 Die 16-jährige Nana leidet an einer unheilbaren, tödlichen Krankheit. Der Film erzählt, wie sich Nana, ihr Vater und das Au-pair-Mädchen Jeanie mit der Krankheit auseinandersetzen. Der Vater kann die Krankheit nicht akzeptieren. Es fällt ihm schwer, mit seiner Tochter über seine und ihre Angst zu sprechen.

„Ad vitam aeternam“

Kurzspielfilm, F 1998, 11 min

Ohne gesprochene Dialoge, in einer anspielungsreichen und anspruchsvollen Bildvision beschwört der Film die Gemeinschaft der Lebenden und der Toten. Zwei Frauen besuchen Gräber von Angehörigen, während der Friedhofswärter in seinem Dienstraum das Foto eines verstorbenen Kindes betrachtet. Ihre Gedanken schweifen ab. Vielleicht nehmen sie es gar nicht wahr, aber der Friedhof ist voller Menschen, die zwischen den Gräbern zu tanzen beginnen. Dann formieren sich die Tänzerinnen und Tänzer zu einem Chor, der das „Lacrimosa“ aus Mozarts Requiem singt. Vergangenheit und Gegenwart, Realität und Traum, Trauer und Hoffnung gehen ineinander über und verbinden sich miteinander, bevor eine Glocke die Schließung des Friedhofs ankündigt. Die Toten werden wieder unsichtbar und die Lebenden kehren in die Alltagsrealität zurück.

„Papierflieger“

Kurzspielfilm, N 1995, 15 min, ab 6

Ein Junge wird mit dem Tod seines besten Freundes konfrontiert. Er fragt sich, wo der Freund geblieben ist. Die ihm von Erwachsenen angebotenen Hilfen kann der trauernde Jan nur teilweise nutzen. Durch seine Initiative, seine Beharrlichkeit und zielgerichtete Aktivität gelingt es mit Hilfe eines Mannes, die Trauer um den verlorenen Freund zum ‚Fliegen‘ zu bringen.

„Anja, Bine und der Totengräber“

Kurzspielfilm, D 1998, 32 min, ab 8

Anja, ein schüchternes, neunjähriges Mädchen, hat eine Riesenangst, im Schwimmbad vom Dreimeterbrett zu springen. Seit vor sechs Jahren ihr älterer Bruder durch einen Unfall ums Leben gekommen ist, versucht ihre Mutter übervorsichtig, Anja vor allem zu beschützen. Glücklicherweise gibt es Bine, Anjas beste Freundin. Sie ist ein wahres Energiebündel und macht Anja allein durch ihr Vorbild Mut und Lust auf das Leben. Während in Anjas Familie der Tod verdrängt wird, setzt sich Bine neugierig-kindlich damit auseinander. Erst als Anja Bine verliert, erfährt sie, dass man, um zu leben, den Tod nicht außen vor lassen darf.